

mit aus den Klassen B & C an, sie sind in 2 eihen  
 für deren Unfertigkeit; die Wiener Ms., die ohne  
 Scholien ist, hat allein den alten Zustand der  
 ersten Ausgabe bewahrt. Man selbst hätte eine  
 neue vollendete Ausgabe zu einem neuen fort-  
 laufenden Texte ausgearbeitet, für die Scholi-  
 erung eines geschichtl. werkes in Prosa in der hier  
 betriebenen Weise auch den Autor selbst gibt es  
 kein ~~älteres~~ <sup>weiteres</sup> Beispiel im Mittelalter.

Die hier dargelegten Untersuchungen und  
 Resultate über die Überlieferungs-geschichte von Adams  
 Werk habe ich in grösseren Anfn für Leipzig wieder-  
 gelegt, die aber erst nach Abschluss der ganzen  
 Ausgabe endgültig formuliert und veröffentlicht  
 werden können.

Nach eingehender Klärung der Überlieferungs-  
 verhältnisse ging ich an die Quellenanalyse des  
 ersten Bndes. Es ergab sich als sicher, dass Adam  
 eine Schrift Joh. Saxonnens benutzt hat, nur  
 stimmt die daraus sicher nicht von Einhard  
 her, sondern ging zu Konrad unter dessen Na-  
 men. Ich merkwürdig und schwierig zu bestim-  
 men ist das Verhältnis zu dem Breve Tho-  
 nion Brevense. Die von Koppmann aufgestellte  
 Ansicht, dass das Chronicon auf Adam beruhe,  
 ist den schätzbaren Bedenken ausgesetzt.

Die Annahme, dass Adam doch nicht unrichtig  
 bilden gegenüber der Versicherung eine schriftliche  
 Quelle für brevense Geschichte (gemeinsame Quelle  
 für ihn und das Chronicon), die sogar fast oder  
 ganz bis auf sein eigene Zeit reicht, benutzt  
 habe, ist bis auf Weiteres nicht minder unwahr.